Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

367 (9.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 367. Karlsruhe, Donnerstag, 9. August 1900. Abendblatt

Die Berufung des Grafen Waldersee.

Berlin, 8. Aug.

Die Abendblätter wiederholen übereinstimmend die Meldung, daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit Zustimmung aller beteiligten Mächte zum Höchstkommandierenden der verbündeten Truppen in China ernannt worden sei, und es wird weiter hinzugefügt, daß seine Abreise bereits in 14 Tagen erfolgen werde. Die Meldung, die heute früh vorlag, ging nur dahin: „Aus zuverlässiger Quelle verlaute". Diese Mitteilung und die weitere, daß der Kaiser am Montag Abend Graf Waldersee aus Wilhelmshöhe telegraphisch gefragt habe, ob er, um den weiteren Differenzen zwischen den verbündeten Mächten wegen des Oberbefehls ein Ende zu machen, geneigt sei, dorthin zu gehen, sind von dem Wolff'schen Telegraphenbureau weitergegeben worden. Der „Reichsanzeiger" giebt diese Nachrichten wieder, und in der „Nordd. Allg. Ztg." werden sie auch nur unter Anführung der Quellen gemeldet, denen jene Mitteilungen entstammen. Eine anderweitige Bestätigung fehlt auch noch, und mehrere Abendblätter, die wir für gut unterrichtet halten, leiten ihre Betrachtungen nur konditional ein, „wenn Generalfeldmarschall Graf Waldersee den Oberbefehl über die alliierten Truppen übernähme" u. s. w. Daher möchten wir den augenblicklichen Stand der Dinge dahin zusammenfassen, daß Graf Waldersee mit dem Oberbefehl über die deutschen Truppen betraut ist, daß die „alliierten" Mächte oder vielleicht auch die meisten wenigstens im Prinzip zugestimmt haben, daß aber noch mancherlei Formalitäten unerfüllt sind, ehe Graf Waldersee endgültig als der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien angesprochen werden kann, und ehe bestimmt ist, ob auch alle Nationen ohne Ausnahme bereit sind, ihre Truppen dem Oberbefehl des Grafen Waldersee zu unterstellen.

Indes die nächste Zeit wird ja darüber endgültige Aufklärung bringen. Uebereinstimmend wird in den Blättern, ohne Unterschied der Partei, lebhafte und berechtigte Befriedigung darüber geäußert, daß sich das allgemeine Vertrauen auf die Persönlichkeit dieses Kriegsmannes gerichtet hat, der, aus der Schule Moltkes hervorgegangen, lange Jahre an der Spitze des Generalstabs gestanden und aus dieser Stellung an die Spitze eines Armeekorps gestellt wurde mit der ausgesprochenen Begründung, daß er in einem künftigen Kriege in erster Linie als Heerführer berufen sei. Zu den höchsten Stufen in der Armee ist Graf Waldersee emporgestiegen und hat sich in seinem Ansehen als Heerführer über die Grenzen Deutschlands behauptet. Für alle diejenigen, die ihre Männer, Väter und Söhne nach China haben ziehen sehen, wird es ein bedeutsames Moment der Beruhigung sein, daß der Kaiser das Kommando über die bereits entsandten Truppen und das noch nachzusendende Aufgebot in so unzweifelhaft bewährte Hände gelegt hat.

Eine leichte Aufgabe ist dem Grafen Waldersee nicht gestellt; entscheidend für seinen Erfolg wird sein, ob auch die Mächte, die ihre Kontingente dem Kommando des deutschen Generalfeldmarschalls unterstellen wollen, ohne Hinterhalt Instruktionen ergehen lassen werden, die die Einheitlichkeit der Kriegsführung unter so außerordentlich schwierigen Umständen unbedingt sicherstellen. Insofern bedeutet die Wahl des Grafen Waldersee zum Höchstkommandierenden auch ein besonderes Engagement für Deutschland und verpflichtet Deutschland noch mehr, seine militärische Kraft für die Wiederherstellung der Verhältnisse in China einzusetzen. Wenn je, dann trifft in diesem Falle das Wort zu, daß Würde Bürde bringt, wobei aber nicht außer Acht gelassen werden soll, daß infolge der Ermordung seines Gesandten Deutschland auch eine besondere Pflicht zur Uebernahme solcher Bürde hat.

Ein Führer der Sozialdemokratie.

Vierundsiebzig Jahre alt ist der sozialdemokratische Führer Wilhelm Liebknecht gestorben. Im Trauerrand teilt das von ihm geleitete sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts", seinen Tod mit, am selben Tage, an dem das Programm des diesjährigen Mainzer Parteitags veröffentlicht wurde, worin zu lesen war, daß dem Parteigenossen Liebknecht das Referat über die Weltpolitik übertragen worden sei. Das sozialdemokratische Zentralorgan beklagt den Tod des „großen Führers, des Soldaten der Revolution" und sagt ihm nach, daß er die Partei selbst gewesen sei; es rühmt seine persönlichen Tugenden und druckt seinen letzten Artikel ab als „Kampfruf, der die zum Siege leiten werde, die in seinem Geiste arbeiten". Die einzige Frage, die von politischem Gesichtspunkt aus in diesem Augenblick zu stellen ist, geht für uns dahin, was dieser Mann dem deutschen Vaterlande war. Die Antwort lautet, daß wohl kaum ein Mitglied der Sozialdemokratie unbedenklicher als er selbst in den schwierigsten Stunden des deutschen Volkes in Vergessenheit zu bringen gewußt hat, daß er ein Deutscher war.

Wie aus seinem letzten Artikel hervorgeht, hat seine Hauptthätigkeit in seiner Partei darin bestanden, diejenigen Schlagworte zu prägen, die die soziale Friedensarbeit zu vergiften und den handarbeitenden Klassen alles zu vergällen wußten, was ihnen seit der Gründung des Reiches ein aufblühendes Staatswesen und ein erstarktes Volkswesen nach Ueberwindung der früheren Zerrissenheit hat bieten können: die freie, gleichmäßige politische Bethätigung, die Segnungen der Arbeiterversicherung- und der Arbeiterschutzgesetzgebung, an der, wie jede Reichstagssession immer wieder auf's neue bekundet, von der Regierung und der Volksvertretung in unverdrossener Reformarbeit weiter gearbeitet wird. Insbesondere rühmt der „Vorwärts" ihm nach, daß er das System Bismarck bekämpft und nicht geruht, als bis er die Gewaltherrschaft dieses Mannes „beseitigt" habe. In der That hat Liebknecht zu den Geistern gehört, die alles heruntergesetzt und entstellt haben, was das deutsche Volk seinem größten Staatsmann aller Zeiten zu danken hat. Insofern ist ihm dieselbe Unvergänglichkeit gesichert, wie dem Schatten, solange das Licht besteht; wenn sein Name die Vergänglichkeit des parlamentarischen Ruhmes überdauern sollte, dann wird er es dem Umstande danken, daß der spätere Geschichtsforscher ihn unter denjenigen findet, die der größten Epoche des deutschen Volkes und seinen Führern mit völligem Unverstande und unüberwindlicher Abneigung gegenübergestanden haben.

Ein trauriges Zeugnis dieser „Geschichtsauffassung" war das Elaborat, das, Bismarck der Fälschung der Emser Depesche zeihend, dem deutschen Volke die Schuld an dem letzten großen Kriege zuschob, eine „Geschichtsklitterung", die automatisch wiederholt worden ist, selbst dann noch, als die geschichtlich Gebildeteren und Einsichtigeren seiner Partei die absurde Behauptung ablehnten. An dem Wort, daß Liebknecht die sozialdemokratische Partei gewesen ist, ist soviel wahr, daß er es war. Den maßgebenden Taktikern der Partei ist er sichtlich in den letzten Jahren immer unbequemer geworden durch sein starres Festhalten an den revolutionären Prinzipien, obwohl deren Unhaltbarkeit durch die Thatsachen schlagend erwiesen und in der Partei selbst anerkannt worden war. Bei der ersten namentlichen Abstimmung über die Bebel'sche Resolution, mit der auf dem letzten hannöver'schen Parteitag der bekannte, an den Namen Bernstein anknüpfende Prinzipiengegensatz verkleistert wurde, hat er auf der Seite derer gestanden, die sich dagegen auflehnten, und in der Gesamtabstimmung, um der Disziplin willen, sich mit der Gesamtresolution unter Vorbehalt abgefunden. Seine hervorragende Stellung in der Partei, aus der jetzt so sehr viel Rühmens gemacht wird, hat ihn nicht davor geschützt, daß aus der Mitte der eigenen Genossen seine Leitung des Parteiorgans und seine Bezüge daraus Gegenstand scharfer und unschöner Angriffe geworden sind, und es hat Tage gegeben, wo er sich in dem von ihm geleiteten „Vorwärts" mit seinen Parteigenossen mit eigener Namensunterschrift auseinandersetzen mußte.

Als Parteischriftsteller hatte er schließlich einen entscheidenden Einfluß nicht mehr besessen; seinen Einfluß als Parteiredner sicherte ihm lediglich seine Vergangenheit und die verschiedenen Märtyrerschaften, die er seiner unvorsichtigen Offensive gegen die Gesetze zu danken hatte. Immer seltener ist er im Reichstag in den letzten Jahren Fraktionsredner gewesen und so oft er sprach, hat er nie eine Rede gehalten, die nicht peinliche Empfindungen erregte, Ordnungsrufe provozierte, und Anlaß gab, mit seinem Verhalten die Haltung französischer und englischer Sozialdemokraten zu vergleichen, die sich wenigstens in kritischen Stunden ihrer nationalen Pflichten erinnerten.

Daß er ein lauterer Charakter war, und ein gutbürgerliches Familienleben pflegte und seiner Ueberzeugung bis an sein Ende treu geblieben ist, und viele Eigenschaften besaß, die menschlich sympathisch berühren, — das alles hilft nicht darüber hinweg, daß das von ihm geleitete Organ den großen Toten unseres Volkes alles schuldig geblieben ist. Von keiner Seite ist ärger das Empfinden des deutschen Volkes mißhandelt worden als im „Vorwärts", als es galt, der Erinnerung seiner großen Toten, insbesondere Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks, den Zoll der Menschlichkeit zu zahlen.

Badischer Eisenbahnrat.

40. Sitzung.

III.

Herr Heidlauff führt aus, daß die seit einigen Jahren durchgeführte Früherlegung des Zugs 393 der Schwarzwaldbahn um etwa eine Stunde in den beteiligten Kreisen lebhaft bedauert werde, weil sie den Verlust eines Anschlusses von Straßburg nach dem Kinzigthal sowohl, als eines solchen von der Linie Hausach-Schiltach durch den ersten Zug nach dem Schwarzwald, und eine sehr frühe Abfahrtszeit für die Orte bis Hausach mit sich gebracht habe. Es werde um Verbringung des Zugs 393 in seine frühere Lage oder um Führung eines besonderen Zuges Offenburg-Hausach gebeten, der dann in der Pause zwischen den Zügen 394 und 36 nach Offenburg zum Anschluß an die Mittagszüge zurückgeführt werden könnte.

Minister v. Brauer sagt Prüfung zu.

Herr Fischer unterstützt den Antrag des Herrn Heidlauff und übermittelt ein Gesuch um Beibehaltung eines Personenzugs Hausach-Offenburg in der Lage des bisherigen Zugs 398 a Hausach ab 7.55, Offenburg an 8.49, wenigstens an Sonn- und Feiertagen.

Herr Sutter wünscht einen Halt bei Zug 36 in Hornberg, Führung des ersten Zugs der Schwarzwaldbahn Nr. 390 schon ab Villingen, Verbesserung der Verbindungen zwischen Stuttgart und Donaueschingen durch Vermehrung der Anschlüsse in Immendingen und Weiterführung des Zugs 398 b ab Immendingen bis Villingen hinter Schnellzug 406, um den Unterwegsstationen, insbesondere Geisingen, einen Anschluß von diesem Zug zu bieten.

Herr Heidlauff wirft ein, daß bei einer etwaigen, zwar kaum zu erhoffenden Schaffung von Halten bei Zug 36 die Stationen Gengenbach und Biberach-Zell, die früher einen Halt besessen hätten, vorangehen müßten, und frägt an, ob nicht zur Abkürzung der Uebergangszeit von Zug 395 auf Zug 478 in Hausach der Güterzug 1470 nach Schiltach, der leere Personenwagen mitführe, Personen mitnehmen könne.

Die Generaldirektion erklärt, daß es nicht angängig sei, den zum unmittelbaren Anschluß an den Nachtschnellzug von Frankfurt früher gelegten Zug 393 wieder später zu legen. Eine besondere Benützung von Straßburg her zu so früher Stunde wäre wohl kaum zu erwarten und für die Führung besonderer Züge von Offenburg nach Hausach und zurück, sowie Beibehaltung des bisherigen Zuges 398 a Hausach-Offenburg scheine namentlich im Winter ein dringendes Bedürfnis nicht zu bestehen. Bei Zug 36 sei weder an der Fahrzeit noch an den Aufenthalten eine Kürzung zu Gunsten eines weiteres Haltes möglich. Zug 390 müßte von Villingen schon um 4 Uhr abgehen und würde bei einem so frühen Abgang erfahrungsgemäß nur eine verschwindend geringe Benützung erfahren. Güterzug 1470, der die Personenwagen vom gemischten Zug 1475 zurückführe, müßte ¾ Stunden später gelegt werden und könnte doch nur acht Minuten vor Zug 478 in Wolfach eintreffen. Die Uebergangszeit von Zug 395 auf Zug 478 von nur 24 Minuten sei aber wegen der Aufnahme des Anschlusses auch von Villingen her nicht zu umgehen. Eine Verbesserung der Anschlüsse in Immendingen für Donaueschingen lasse sich leider augenblicklich nicht erreichen. Auch könne Zug 398 b nicht bis Villingen weiter geführt werden, weil dessen Ausrüstung am folgenden Morgen für 391 a nach Singen nötig sei. Dagegen ließe sich hier dadurch Abhilfe d. i. ein Uebergang von Zug 406 schaffen, daß der letzte Zug 402, der infolge späten Abgangs von Singen um 10.38 eine äußerst geringe Benützung aufweise, um zwei Stunden früher gelegt und im Anschluß an Zug 484 von Konstanz, aber ohne den Anschluß von Zug 483 von Schaffhausen, der im Hinblick auf die Züge 493 und 491 a auch entbehrlich erscheine, von Singen abgelassen würde.

Herr Sutter hält die Früherlegung für wünschenswert.

Minister v. Brauer erklärt, die vorgeschlagene Früherlegung solle, nachdem ein Widerspruch aus der Versammlung nicht erfolgt sei, für den kommenden Winterdienst vorgesehen werden.

Herr Sutter dankt für die Beibehaltung der Züge der Höllenthalbahn, vermißt aber einen Entwurf für die Strecke Neustadt-Donaueschingen, deren baldige Fertigstellung er als wahrscheinlich ansehe, und bittet, mit der Führung wenigstens einiger Züge für den lokalen Personen- sowie für den Güterverkehr nicht bis zur vollständigen Fertigstellung der Gebäude 2c. zuzuwarten.

Minister v. Brauer erklärt, daß nach dem Stand der Arbeiten die Eröffnung im Laufe des Winters nicht zu erwarten sei und

Feuilleton.

* **Pionierübungen bei Breisach.** Wohl kein Stück deutschen Bodens, so wird der „Breisg. Ztg." vom 7. August auch Breisach geschrieben, war so oft der Schauplatz kriegerischer Unternehmungen wie unsere Stadt. Auch heute entwickelte sich hier ein militärisches Bild, aber ein friedliches, und die vielen hundert Betrachter desselben konnten mit zufriedeneren Gefühlen dasselbe verfolgen als einst die Breisacher jene Operationen, welche sich in dieser „Wetterecke" vor hundert und aber hundert Jahren abspielten. Mit aller Behaglichkeit konnte man Zeuge der ausgedehnten Pionierübungen sein, für welche unsere Gegend ein so günstiges Terrain abgiebt, und es war wirklich der Bewunderung wert, wie präzis und sicher, mit welcher Ausdauer die Pioniere — das 14. badische und 11. hessische Bataillon — arbeiteten. Die Aufgaben des Tages vorher hatten an die Mannschaften nicht geringe Anforderungen gestellt. Man hatte in der Nähe von Gaiswasser über den Altrhein eine Pfahljochbrücke von 72 m Länge gebaut und einen Weg vom genannten Ort zum Rheinufer angelegt. Spät in der Nacht erst war man ins Quartier gekommen, und am frühesten Morgen begann die Thätigkeit von Neuem. Diesmal hieß die Aufgabe: Brückenschlag über den Rhein unterhalb Breisach. Der Strom hat dort eine Breite von etwa 250 m. Die Verbringung des Materials von Grezhausen (unweit Breisach) bis zur Ausführungsstelle nahm den Morgen in Anspruch. Um 1 Uhr sodann ertönte das Signal zum Beginn des Baues. Eine zahlreiche Menge, zum Teil aus weiter Ferne, war bereits am Schauplatz erschienen und ihre Zahl wuchs am Nachmittag zusehends. Beim Anfahren der Brückenschiffe (sog. Pontons aus verzinktem Eisenblech von etwa 8 m Länge und anderthalb Meter Breite) war besonders interessant, wie leicht die Truppen die massigen Fahrzeuge lenken, die aber gleichwohl leichter als Holz sind. Das Anlegen, Verkoppeln und Ueberdecken geschah mitt großer Präzision und nach vier Stunden angestrengter Arbeit hatten die Pioniere das Muster einer Pontonbrücke hergestellt. Ein Signal rief die Offiziere zur Kritik, welche vom Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie Frhr. v. d. Goltz (Pascha) zweifellos aufs günstigste gefällt wurde. Die Arbeiten waren ausgeführt unter dem Kommando des Inspekteurs der 2. Pionier-Inspektion Generalmajor v. Keiser. Dann war die aus 36 Pontons hergestellte Brücke dem Publikum freigegeben, welches denn auch mit seiner Anerkennung nicht zurückhielt. Durch einen heftigen Gewitterregen ward allerdings, wie es in dem schönen Lied heißt, „der Lust ein End' gemacht", aber man freute sich gleichwohl des Tags, der so vieles Interessante dem Aug' vorgeführt. In Breisach bildete natürlich der Brückenschlag das Gespräch des Abends und manche Erinnerung an ähnliche Schauspiele ward ausgegraben, — wie einmal die Franzosen, als das linke Rheinufer noch in ihrem Besitz war, eine solche Militärbrücke bauen wollten und damit nicht zu Ende kamen und dergleichen. Ueber unsere Pioniere aber herrschte nur eine Stimme des Lobes.

* **Hundstagsgeschichten.** Der „Cri de Paris" brachte dieser Tage einen sehr belehrenden Artikel aus Berlin. Er lautet: „In der kaiserlichen Familie ist gegenwärtig davon die Rede, die drei ältesten Söhne Kaiser Wilhems II. zur Weltausstellung zu schicken. Kaiser Wilhelm, der im Mai die Ausstellung eingehend besichtigte, hält es für seine Pflicht, die Prinzen unter der Führung von Professoren und Ingenieuren einen Rundgang durch die Ausstellung machen zu lassen. Er stieß aber zuerst auf den Widerstand der Kaiserin, welche die Franzosen als die unsittlichsten Wesen der Welt haßt; allein der Kaiser trug schließlich den Sieg davon, indem er versprach, daß auch ein Pastor die Prinzen begleiten solle. Sie werden unter dem Namen Herzoge von Sachsen reisen. Man ist gegenwärtig in Unterhandlungen begriffen, um ein Privathotel mit einem großen Garten zu mieten, das in der Nähe des Bahnhofes Saint-Lazare liegt und einem kölnischen Bankier gehört. Die Reise wird nicht vor September stattfinden."

‡ **Der Degen des französischen Generalissimus.** Im Jahre 1870 war der damalige Artillerie-Hauptmann Brugère dem Generalstabe des Generals Billot, Befehlshabers des 18. Korps, zugeteilt. Dieses Armeekorps gehörte zu der Ostarmee, die genötigt war, sich in die Schweiz zu flüchten. Laut der Abmachung zwischen dem General Herzog und dem General Clinchant sollten die französischen Offiziere ihre Waffen behalten. Auf einigen Punkten der Grenze war diese Einzelheit der Abmachung nicht gut bekannt, weshalb die eidgenössischen Truppen die Offiziere entwaffneten. So fand am 1. Februar 1871 ein Bewohner des Weilers la Braconnay im Schnee einen Offiziersdegen, den er als Andenken aufbewahrte. Erst vor einigen Monaten betrachtete dieser den Degen genau und entdeckte auf der Klinge die Inschrift: „Brugère, Capitaine." Er fragte bei dem jetzigen Generalissimus an, ob er mit dem damaligen Hauptmann Brugère identisch sei, und sandte auf die bejahende Antwort den Degen, wofür General Brugère ihm ein ansehnliches Geschenk machte und überdies sein Porträt schickte.

* **Englische Frömmelei.** Der Lord-Kämmerer von England, der die Aufsicht über die Theater führt, hat jüngst die Aufführung eines Stückes verboten, weil darin Pontius Pilatus und Maria Magdalena auftreten. Das geschah nach einer feststehenden Regel dieses Amtes. Es sind noch keine vier Jahre verflossen, daß Saint-Saëns Oper „Samson und Delilah" verboten wurde, obgleich die Handlung so gut wie nichts mit jener alttestamentarischen Geschichte zu thun hat. Man hatte damals aber dem Komponisten den Wink gegeben, wenn er den Titel in „Samuel und Jemima" abänderte, würde man der Aufführung keine Schwierigkeiten mehr machen, einen Vorschlag, den Saint-Saëns mit Entschiedenheit zurückwies. Rossinis „Moses in Aegypten" hatte ein ähnliches Schicksal. Ehe diese Oper im Kings Theater im Jahre 1822 aufgeführt wurde, mußte das Libretto vollständig umgearbeitet werden, und die Oper erhielt den Namen „Peter der Eremit". Bei ihrer Wiederaufführung im Jahre 1850 im Covent-Garden-Theater hieß sie „Zora", und alle biblischen Namen wurden geändert. Der Lord-Kämmerer war 1847 so eigen, daß er nicht einmal die Erlaubnis zur Aufführung von Meyerbeers „Robert der Teufel" geben wollte und erklärte: „Ebenso gut könnte man den Teufel selbst auf die Bühne bringen." Stark gestrichen war die Oper aber bereits in England aufgeführt worden unter dem Namen: „Der Dämon oder der mystische Zweig." Der Widerstand des Lord-Kämmerers gegen „Robert der Teufel" wurde nur durch den Einfluß eines Herzogs aus Königlichem Geblüt gebrochen, der wünschte, daß Jenny Lind ihr Londoner Debut in dieser Oper machen sollte. Zwischen 1852 und 1865 wurden nicht weniger als 19 Stücke verboten, darunter selbstverständlich „Die Cameliendame". — England hat also keinen Grund, Deutschland wegen seiner Lex-Heinzemänner zu bemitleiden. Die Muckerei der englischen Censur ist von derselben Tendenz eingegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wegen irgend eines provisorischen Betriebes eine Zusage nicht gemacht werden könne.

Die Generaldirektion teilt mit, daß Schnellzug 16 Basel-Frankfurt wegen Verlegung des Schweizer Schnellzuges von Genf und Luzern nebst dem Verbindungsbahnzug 18 B etwa ¾ Stunden später gelegt werden müsse, und giebt der Begutachtung anheim, ob nicht auch der Zug 527 nach Zell i. W. diese Späterlegung erfahren solle.

Herr Pflüger hält die Aufrechterhaltung des Anschlusses aus der Schweiz für notwendig.

Minister v. Brauer erklärt, daß der Anschluß durch Späterlegung des Zuges 527 gewahrt werden wird.

Herr Blankenhorn dankt für den Halt bei den Zügen 502 und 525 in Brombach und bittet für einen namentlich wegen der Schülerbeförderung ebenso notwendigen Halt bei den Zügen 504 und 517 oder 521.

Herr Fischer wünscht Weiterführung des Zugs 481a von Säckingen bis Waldshut, womit auch ein jetzt sehr vermißter Anschluß von Zug 55 in Basel nach Stationen oberhalb Säckingen entstände, und Rückführung des Zugs 480a ab Waldshut zur Herstellung eines Anschlusses aus der Schweiz und an Zug 14a und 14 nach dem Unterland.

Herr Blankenhorn unterstützt den Antrag und bittet ferner um Weiterführung der Züge 475a und 474a bis und ab Waldshut, damit endlich die nicht ablassenden Bitten um den sog. Gerichtszug Befriedigung fänden.

Herr Fischer unterstützt diesen Antrag.

Herr Sutter bittet um Früherlegung und pünktlichere Beförderung des Zugs 557 der Wutachthalbahn, der häufig den Anschluß in Immendingen versäume, ferner um Abkürzung der Uebergangszeit auf Zug 556 nach Waldshut in Immendingen und endlich um Zulassung der Personenbeförderung bei Güterzug 832 von Thiengen bis Waldshut.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Einfügung weiterer Halte in Brombach wegen der Verhältnisse im Bahnhof Basel und der vielen Kreuzungen auf der eingleisigen Strecke großen Schwierigkeiten begegne und im Hinblick auf die lange Fahrzeit für die verhältnismäßig kurze Strecke für den allgemeinen Verkehr nicht sehr willkommen sei. Den Einwohnern Brombachs stehe die Station Haagen zur Verfügung, die von Brombach aus in kürzerer Zeit zu erreichen sei, als in den größeren Städten der Bahnhof von der Mehrzahl der Einwohner. Von einem dringenden Bedürfnis zur Weiterführung der Züge 475a|474a und 481a/480a bis und ab Waldshut könne wohl nicht die Rede sein, nachdem doch der Verkehr der Orte zwischen Säckingen und Waldshut hinter jenem der Orte zwischen Säckingen und Basel erheblich zurückbleibe. Für den Sommerdienst 1901 ständen übrigens Fahrplanänderungen für die Strecke Basel-Konstanz bevor. Dann würden auch diese Wünsche nochmals geprüft werden. Wegen Herstellung einer Frühverbindung aus dem hinteren Wiesenthal nach Waldshut habe sich die Generaldirektion auf die Anregung in der letzten Sitzung des Eisenbahnrats an die Verwaltung der Zell-Todtnauer Bahn gewendet, aber die Antwort erhalten, daß eine Früherlegung ihres ersten Zuges wegen der zu frühen Abgangszeiten und der daraus entstehenden Kostenerhöhung, sowie wegen der Verschlechterung des Anschlusses in Basel unterbleiben müsse. Zug 557, von dem die Güterbeförderung nicht abgetrennt werden könne, sei allerdings Verspätungen ausgesetzt, habe aber trotzdem im letzten Winter den Anschluß in Immendingen nur in einigen wenigen Fällen versäumt. Die Abkürzung der Uebergangszeit auf Zug 556 in Immendingen könne nur durch Erhöhung jener in Oberlauchringen und in Waldshut geschehen, wenn nicht die Fahrzeit über Gebühr verlängert werden solle. Die Frage werde geprüft werden. Wie endlich den Interessenten schon des öfteren auseinandergesetzt worden sei, lasse sich die Personenbeförderung bei Zug 832 deshalb nicht einrichten, weil dieser Zug wegen des Uebergangs wichtiger Güter auf einen beschleunigten Güterzug in Basel nicht so viel später gelegt werden könne, um den Schülern eine ausreichende Mittagessenszeit zu bieten, und namentlich auch deshalb nicht, weil der Güterzug in Waldshut auf die Gütergleise einfahren müsse, wo das Aussteigen mit Gefahr verknüpft sei.

Herr Dr. Wilckens regt an, ob nicht die Schwierigkeiten in der Rückbeförderung des Ausflugspublikums von Heidelberg nach Mannheim am Abend der Sonn- und Feiertage durch eine Zugsvermehrung behoben werden könnten.

Die Generaldirektion weist darauf hin, daß bei Aufstellung der früheren Fahrpläne davon ausgegangen worden sei, nicht zu viele regelmäßig verkehrende Züge in den Fahrplan aufzunehmen, um zur Bewältigung des immer wechselnden Verkehrs durch Einlegung von Sonderzügen thunlichst freie Hand zu haben. Bei einer im vergangenen Jahre mit den Vertretern der Städte und Handelskammern Mannheim und Heidelberg gepflogenen besonderen Besprechung der Frage sei dann auf den dringenden Wunsch der Vertreter eine Vermehrung der regelmäßigen Züge vorgesehen worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Maßregel zur Erhöhung der Schwierigkeiten beigetragen habe. Die im Fahrplane vorgeschriebenen Züge müßten eben ausgeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob Reisende vorhanden seien oder nicht. Es könne also vorkommen, daß ein Zug mit nur sehr geringer Besetzung abgelassen werden müsse, obwohl vorauszusehen sei, daß die Wagen zu einer späteren Zeit viel notwendiger gebraucht würden. Dem Wechsel des Ausflugsverkehrs lasse sich durch Einlegung von Ergänzungszügen je nach dem wirklich vorhandenen Bedarf am besten Rechnung tragen. Die Generaldirektion werde dem Gegenstand fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Herr Ettlinger übergiebt Vorschläge aus Teutsch-Neureuth wegen Verbesserung des Fahrplans der Strecke Karlsruhe-Graben, und ersucht um Späterlegung des Zugs 248 Karlsruhe-Heilbronn zur Ermöglichung des Theater- 2c. Besuchs, sowie um Früherlegung der Züge 243 und 245 zur Erreichung des Anschlusses an die Schnellzüge 43 und 39.

Herr Heidlauff bittet um Wiederherstellung der seit 25 Jahren bestandenen Spätverbindung Straßburg-Oppenau durch Späterlegung des letzten Zugs 359 im Anschluß an Zug 36.

Die Generaldirektion wiederholt bezüglich des Zugs 248 ihre früheren Erklärungen, nach welchen eine wegen der bedeutenden Verschlechterung des Anschlusses vom Oberland an sich nicht empfehlenswerte Späterlegung eine erhebliche Dienstesverlängerung und eine so späte Ankunft in Heilbronn zur Folge haben würde, daß eine Zustimmung der württembergischen Verwaltung auch heute nicht zu erwarten sei. Die Frage werde immerhin nochmals geprüft werden. Zug 243 könne wegen des Arbeiterverkehrs, Zug 245 wegen der Anschlüsse in Heilbronn nicht um die erforderliche Zeit früher gelegt werden. Zug 359 nach Oppenau müßte um eine halbe Stunde später gelegt werden, wodurch wegen der Verkürzung der Ruhezeit erhebliche Unkosten durch Personalablösung entständen, abgesehen von der lästigen Erhöhung der Uebergangszeit von den Zügen 83 und 90.

38. Kongreß der Internationalen Astronomischen Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

+ **Heidelberg**, 8. Aug.

Nach der Pause mvchte der Vorsitzende Mitteilung davon, daß der Vorstand dem verdienten Mitgliede Struve in Karlsruhe zum 80. Geburtstage von Herzen gratuliert habe und berichtete über die Unterbringung der Hansen'schen Manuskripte, die der Gesellschaft zugefallen sind.

Der Schriftführer Prof. Lehmann-Fihles aus Berlin berichtet über die Publikationen der Gesellschaft, woraus zu ersehen war, daß die Gesellschaft gerade auf dem Gebiet der Publikation sehr emsig ist und dabei große Kosten nicht scheut. Der Rechner, Prof. Bruns aus Leipzig, verlas den finanziellen Rechenschaftsbericht. Aus demselben ging hervor, daß die Gesellschaft ein zinstragendes Vermögen von ca. 75 000 M. und ein Kassenbestand von 12 000 M. besitzt.

Als Ort der nächsten Versammlung wurde Turin vorgeschlagen mit der Motivierung, daß die Gesellschaft noch niemals südlich der Alpen getagt habe. Der Vorsitzende nannte den Namen Göttingen, den Wirkungsort des größten und genialsten Mathemathikers Gauß. Der Vertreter Göttingens erklärte sich gerne bereit, die Vorbereitungen für die etwa dort abzuhaltende Versammlung zu treffen, machte aber darauf aufmerksam, daß an Genüssen ihr in Göttingen nichts geboten werden könne, sie sich vielmehr lediglich der Wissenschaft zu widmen haben würde.

Zum Schluß berichtete Prof. Wislicenus in sehr anregender Weise über den Jahresbericht, dessen Herausgabe er übernommen hat. Den ersten Bericht konnte er auf den Tisch der Versammlung niederlegen. Der Herausgeber arbeitet nach sehr wohlüberlegten und sehr festen Grundsätzen. Er enthält sich z. B. in seinem Berichte jeder Kritik, auch jeder anerkennenden und führt nur das Thatsächliche an. Ein Mitglied der Versammlung warf die Frage auf, ob man die sog. populäre Litteratur auch berücksichtigen solle, wie das geschieht, und ob, wenn dies schon der Fall sei, man nicht jeweils sagen solle, wenn ein derartiges Werk keinen Wert habe. Prof. Wislicenus entgegnete, daß sich zuweilen in solchen Werken brauchbare Ideen, oft aber wertvolle Abbildungen fänden, die von der Fachlitteratur der Kosten wegen nicht veröffentlicht werden. Was an einem Werke sei, ersehe man auch aus einem objektiven Bericht. Wenn er z. B. über ein Werk referiert habe, daß sein der cartesianischen Theorie huldigender Verfasser sage, die Erde werde durch die Luft bewegt, dann wisse ein Jeder, was von diesem Buch zu halten sei.

In eine wissenschaftliche Erörterung wurde an dem ersten Tage, da die Zeit vorgeschritten war, nicht mehr eingetreten. Um halb 1 Uhr fuhren die Astronomen, über 60 an der Zahl, nach der Sternwarte auf den Königstuhl.

Mancher neugierige Leser wird fragen: Wie sieht denn solch' eine Astronomengesellschaft aus? Die Herren, die mit ihren Gedanken und Forschungen in fremden Welten leben, haben wohl alle etwas Weltfremdes an sich und die eigenartige Begabung, die die astronomische Wissenschaft von ihren Jüngern verlangt, prägt sich bei ihnen wohl äußerlich sichtbar aus? Das ist in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall. Wohl sah man unter den 60 Köpfen einige von eigenartiger Form, wie man ja in jeder größeren Gesellschaft einige auffallende Typen findet, aber im allgemeinen wich die äußere Erscheinung der Versammlung nicht von der anderer ab. Und statt der Weltfremdheit, die der Laie vermutet, spiegelt sich in den Gesichtern der Astronomen sogar ein deutlich bemerkbarer Wirklichkeitssinn.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. August.

⊙ **Stellungnahme gegen den Spiritus-Ring.** Der Kaufmännische Verein „Merkur" hatte auf gestern abend in den Nebensaal der Restauration „Prinz Karl" eine öffentliche Versammlung der Inhaber hiesiger Kolonial- und Materialwarengeschäfte einberufen. Die Tagesordnung verzeichnete: „Stellungnahme gegen den Spiritusring." Die Versammlung wurde kurz nach ½10 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Boot, eröffnet. Ueber das auf der Tagesordnung stehende Thema referierte Herr Däuble. Redner betonte zunächst, daß die Bildung des Spiritusrings und dessen Vorgehen überall die größte Entrüstung hervorgerufen hat. Der Ring, der sich die Centrale für Spiritusverwendung G. m. b. H. bezeichnet und seinen Sitz in Berlin hat, will durch einen Verpflichtungsschein, den der Spiritusverkäufer unterzeichnen soll, die Kaufleute zwingen, den während des bestehenden Vertrages zwischen der Centrale und dem Detailisten zum Vorzugspreis zum Zwecke des Kleinverkaufs bezogenen denaturierten Spiritus bei Abnahme von mindestens zehn Litern höchstens mit einem Aufschlag von 4 Pf. per Liter, sowie bei Abnahme von weniger als zehn Litern höchstens mit einem Aufschlage von 6 Pf. per Liter über dem jeweiligen Vorzugspreise allgemein abzugeben. Die genannten Aufschläge auf den Vorzugspreis sollen nach dem Verpflichtungsschein den Geschäftsnutzen inclusive Entschädigung für die durch den Verkauf entstehenden Mühen und Unkosten darstellen. Der Ausnahmspreis wird nur unter der Voraussetzung gewährt, daß der Kaufmann die ihm zur Verpflichtung gemachten Verkaufspreise gewissenhaft und ohne jede Ausnahme erfülle. Der Referent erklärte, daß der Detailist diese Forderungen nicht acceptieren kann. Der Preis für den Liter ist auf 26 Pf. festgesetzt; für 30 Pf. soll der Liter verkauft werden. Das kann bei dem Spiritusverkehr doch kein Verdienst mehr genannt werden. Dazu kommt, daß der Ring die Barzahlung einführen will. Das ganze Bestreben des Ringes ist darauf gerichtet, denn Brennspiritus, und um den handelt es sich vornehmlich, möglichst allgemein einzuführen, um dem Gas und anderen Beleuchtungsstoffen Konkurrenz zu machen. Der Detailist darf deswegen aber nicht vergewaltigt werden, es muß ihm freistehen, zu verkaufen, wie er will. Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, daß der Vertreter des badischen Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender auf dem am 20. August in Stettin stattfindenden Verbandstage deutscher Kaufleute dahin wirken soll, daß für den Detailisten ein Nutzen von 9 Pf. am Liter bei dem Ring erreicht wird. Es wird voraussichtlich über die vorliegende Frage noch eine zweite Versammlung abgehalten werden.

⊙ **Karlsruher Wirtsverein.** Gestern nachmittag hielt der hiesige Wirtsverein in der Restauration „Prinz Karl" eine Vereinsversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte.

Der Vorstand, Herr Weppel, eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Herr Glaßner besprach sodann die Anträge, die auf dem Bundestag der deutschen Gastwirte in Heidelberg zur Beratung kommen. Redner führte u. a. aus, daß man dem Antrage: „Der Bund deutscher Gastwirte wolle mit dem deutschen Gastwirte-Verband (Berlin) in allen reichsgesetzlichen Angelegenheiten Hand in Hand gehen", zustimmen könne. Auf dem Heidelberger Bundestag wird auch wiederum die Flaschenbierfrage erörtert werden. Referent in dieser Sache ist der Präsident des badischen Gastwirtsverbandes, Herr Glaßner. Er wird die Frage in dem Sinne vertreten, wie sie auf dem badischen Wirtsverbandstage behandelt worden ist. Weitere Anträge betreffen: die Bekämpfung der Auswüchse im Kantinenwesen; Reformen im Gastwirtsgewerbe, die gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse betr.; Dienstbotenfrage; Verbot von Fabrikarbeit bei Mädchen unter 17 Jahren: Stellungnahme zur Novelle des Gesetzes, betr. Handwerkerkammern; die Zollerhöhung auf Pilsener Bier bezw. teilweise Tragung derselben durch die Brauereien; Einführung der obligatorischen Faßeiche; Anschaffung des Bundes-Kalenders; Festsetzung der Umlage für 1900/1901; Wahl des Ortes für den nächsten Bundestag; Neuwahl des Vorstandes. Die einzelnen Anträge riefen eine längere interessante Debatte hervor, an der sich die Herren Weppel, Blinzig, Mayer, Stelzer und Glaßner beteiligten. Aus den einzelnen Darlegungen ging hervor, daß der deutsche Gastwirte-Bund sich bis jetzt nur geringe Verdienste um das deutsche Gastwirtsgewerbe erworben hat. Wie früher, so war auch dieses Mal wieder die Ansicht vorherrschend, daß das Bundespräsidium mehr nach Süddeutschland verlegt werden solle. Ueber den Ort wurden Vorschläge nicht gemacht. Beschlüsse zu den einzelnen Anträgen faßte die Versammlung nicht; die Redner waren der Meinung, daß man den Gang der Verhandlungen des Bundestags abwarten und darnach seine Abstimmung einrichten solle. Im Laufe der Diskussion wurde auch die Lage des Wirtschaftsgewerbes im Allgemeinen gestreift und dabei betont, daß die Interessen des süddeutschen Wirtsgewerbes und die des norddeutschen Wirtsgewerbes verschiedene sind, und daß es daher zweckmäßiger gewesen wäre, wenn man einen süddeutschen und norddeutschen Verband gegründet haben würde. Die beiden Verbände hätten dann in sie gemeinsam angehenden Fragen trotzdem zusammenwirken können. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde eine Reihe interner Angelegenheiten besprochen und dabei im Hinblick auf die hohen Kohlenpreise der Wunsch geäußert, daß die Mitglieder des hiesigen Wirtsvereins die Kohlen gemeinschaftlich beziehen sollen. Die entsprechenden Schritte, diese Angelegenheit zu regeln, werden eingeleitet werden. Die Verhandlungen hatten nach 6 Uhr ihr Ende erreicht. Herr Weppel schloß die Sitzung mit der Bitte, daß die Mitglieder des Vereins sich recht zahlreich an dem Heidelberger Bundestage beteiligen mögen.

= **Stadtgartentheater.** Sonntag, den 12. August, gelangt die erfolgreichste Operetten-Novität der letzten Jahre „Die Puppe" von Andrand (Komponist der Operette „La Mascotte") zur ersten Aufführung. Das musikalisch reizende Werk bewährte sich überall als Zugstück ersten Ranges. Fräulein Alma Saccur vom Hoftheater in Darmstadt wird in der Titelrolle gastieren.

○ **Bulach**, 8. Aug. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Klein und in Anwesenheit des Bezirksfeuerlöschinspektors Schlachter wurde gestern eine freiwillige Feuerwehr

Theater und Musik.

* **Die 250. „Tannhäuser"-Aufführung an der Münchener Hofbühne**, in welcher unser Wagner-Tenor Herr Emil Gerhäuser die Titelrolle gab, veranlaßt die beiden angesehensten Blätter der bayerischen Hauptstadt zu Ausführungen, die in mancher Hinsicht auch für uns interessant sind. So lesen wir in den „M. N. N.":

Es giebt Kunstwerke, die heutzutage nur dann noch einer Wirkung sicher sind, wenn man sie mit der Frömmigkeit des historisch betrachtenden Menschen genießt: Werke, deren Wesensinhalt in einem vergangenen Kunststil wurzelt, deren ästhetischer Wert nur dann erschöpfend gewürdigt werden kann, wenn der Hörer oder Beschauer eben durch die Kraft der künstlerischen That gezwungen wird, sich zurückzuversetzen in eine ferne — und auch in mancher Hinsicht schon fremde Zeit. Solche Kunstwerke ergreifen wohl momentan aufs tiefste, aber ihre Wirkung wird wohl paralysiert durch die Eindrücke der modernen Welt, die uns unmittelbarer berühren, als selbst ein noch so vollkommenes Abbild verschwundener Herrlichkeit. — Im Gegensatz zu solchen Emanationen künstlerischen Schaffens, die in dem Wandel der allmächtigen Zeit verblassen mußten, wie die leuchtendsten Gestirne vor dem jungen Morgenhimmel, stehen Werke, die in unbesiegbarer Jugendfrische vor uns stehen, deren innerster Kern eben in das Volkstum eingedrungen ist, und die deshalb so gewaltig bleiben, weil auch kommende Generationen darin einen Teil ihrer ästhetischen Grundanschauung, ihres psychischen Seins finden müssen. Das Rätsel dieser wundervollen Jugendkraft aller auf eigener musikalischer Weltanschauung beruhenden Werke Richard Wagners findet eben seine Lösung in den innigen Wechselbeziehungen zwischer deutscher Urnatur und den Offenbarungen deutscher Kunst. Seine Kunst ist Heimatkunst; er gab dem deutschen Volke eine neue Form künstlerischen Wirkens. Vom August 1855 bis August 1900 dritthalb Hundert „Tannhäuser"-Aufführungen! Elf Jahre nach der ersten Aufführung des Werkes in Dresden kam es nach München — Lachner leitete die erste Aufführung. Damals gab es der Gegner noch genug, der warmen Freunde des Werkes noch wenig. Die Gegner bemühten sich, die Aufführung mit allen denkbaren Mitteln zu verhindern; scheute man sich doch nicht, dem König vorzustellen, daß Richard Wagner, der Revolutionär von 1848, nicht in das Hoftheater gehörte. Alle Bemühungen scheiterten an der klaren Einsicht des Königs und das Werk konnte auch bei uns seinen Einzug halten. Heute erfreuen sich alle in einer Freude an dem Werk. Haben ihm die 250 Vorstellungen nichts von dem Schimmer der immer aufs neue überraschenden Originalität genommen, so wird es nach abermals 250 Aufführungen so schön sein, wie am ersten Tag.

Ueber Herrn Gerhäusers Leistung urteilt der bekannte Referent der „Allg. Ztg." Alfred Mensi.

Herr Gerhäuser ist ein ebenso interessanter wie stattlicher Tannhäuser. Der mitunter empfindliche Mangel an Schmelz der Stimme, insbesondere in der Höhe, eine gewisse Sprödigkeit in der Tongebung — Schwächen, die immer wieder hervorzuheben ja doch nichts ändern kann, wurden gestern nur selten so recht fühlbar, am meisten noch in den Preisliedern, wo man am ehesten nach sinnlicher Schönheit des Tones verlangt. Die Begrenzung in der Höhe störte nur einmal ernstlich, in der Stelle „nun süße Göttin" am Schlusse. Aussprache und Phrasierung waren dagegen musterhaft. In der Darstellung seines Tannhäusers betont Herr Gerhäuser, von seiner reckenhaften Erscheinung unterstützt, mehr das Heldische, als etwa das Weichliche des Minne-Sängers und -Suchers. Er posiert in dieser Rolle ganz besonders viel und wir haben noch keinen Tannhäuser gesehen, bei dem der Vorwurf Biterolfs, daß er hochmütig sei, so zuträfe, wie bei dem unseres Gastes. Sogar bei der ersten Begegnung mit Elisabeth verliert dieser Tannhäuser nichts von seiner stolzen Haltung, und er sieht in jedem Moment so aus, als wollte er sagen: sieh her und bleibe deiner Sinne Meister. In den Sängerkrieg bringt Herr Gerhäuser einen leidenschaftlicheren Zug als seine Vorgänger, und das ist sehr gut, auch sonst zeigt sein Spiel einige hier ungewohnte, aber berechtigte und sehr verständige Nuancen — kurz, der Gesamteindruck war schön und imponierend.

Beachtenswert ist auch das Urteil Mensi's über die beiden Fassungen des ersten „Tannhäuser"-Aktes, von denen er mit Recht der älteren, durch die „Pariser" verdrängten, den Vorzug giebt. Er schreibt darüber: Wäre es nicht hübsch gewesen, wenn z. B. die gestrige Jubelaufführung die erste Partitur aufgeführt hätte. Es giebt nämlich noch Menschen — und nicht wenige — denen der „Tannhäuser" die populärste Oper Wagners, im genialen ersten Wurf besser gefällt, als in der späteren Bearbeitung Wagners: Menschen mit Stilgefühl, die finden, daß die spätere tristanisierende Verwässerung und Dehnung der Venusbergscene nicht nur zu den beiden folgenden Akten wie eine Faust aufs Auge paßt, sondern zudem auch durch ihre Länge die ganze Architektonik des herrlichen Werkes grausam zerstört. Außerdem ist sie psychologisch ganz widersinnig, denn das Rasen der höchsten Lust kann naturgemäß nur kurz sein und es wirkt direkt komisch, wenn unser Ballet in der Darstellung desselben, eben der Länge der Situation wegen, nicht mehr weiß, wie es sich an unsinnigen Sprüngen überbieten soll. Die erste „Tannhäuser"-Fassung ist ein einheitliches Meisterwerk, wie wir Deutschen wenige besitzen, die zweite ist stilistisch ein Zwitterding, denn sie hat einen Sprung, den nur die süße Gewohnheit überkleistert. Natürlich glaube ich keinen Augenblick, daß meiner Anregung Folge gegeben werde, aber von Zeit zu Zeit muß sie, namentlich unserer jungen Generation vorgerückt werden, die den alten richtigen „Tannhäuser" überhaupt kaum mehr gehört hat, vielleicht greift dann eine spätere Zeit auf die erste geniale, noch nicht von des Gedankens Blässe angekränkelte Konzeption zurück, die allein berufen ist, auf die Nachwelt zu kommen. Es gehört nur eine Kleinigkeit dazu — Mut. Vorerst singt man aber auf dem Max-Josephsplatz (und anderwärts. D. Red.) mit Schiller:

Mut zeiget auch der Mameluck,
Gehorsam (gegen Bayreuth) ist des Christen Schmuck.

♂ **Badenweiler**, 8. Aug. Daß man in Badenweiler nicht nur köstliche Waldluft, sondern auch edle Kunst genießen kann, bewies das am letzten Sonntag, den 5. d. M., in der hiesigen schönen Kirche stattgehabte Wohlthätigkeitskonzert. In demselben haben die in weiten Kreisen wohlbekannten Künstler: die Großh. Kammersängerin Frau Höck-Lechner von Karlsruhe, Herr Musikdirektor Werner und Konzertsänger Herr Albert Hieber von Freiburg, wie der Kapellmeister des Badenweiler Kurorchesters, Herr Gündel, ihr bestes Können entfaltet. Großartig und schön war das Orgelspiel des Herrn Werner. In dem „Pastorale" von Merkel, sowie in dem „Konzertsatz in C" von Guilmant kam die Beherrschung der Register vonseiten des Künstlers vortrefflich zur Geltung. Herr Hieber hat die tiefernste Arie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele" mit seiner Erfassung des Ernstes und mit prächtiger Stimmentfaltung gesungen. Voll fluteten die reinen Töne seiner Stimme durch den großen Raum der Kirche und alles lauschte ihm andachtsvoll. Ebenso sympathisch klang seine Stimme in dem naiv fröhlichen Duett: „O Friede reich am Heil des Herrn" von Händel, das er mit Frau Höck-Lechner sang. Frau Höck-Lechner, die es liebt, insbesondere die Kompositionen heimischer Künstler zu singen, sang auch diesmal zwei Lieder von Karlsruher Komponisten: „Die Brieftaube" von Ludwig Keller und „Ruth" von Clara Faißt. Beide Lieder sprechen sehr an und bekunden viel Talent. Insbesondere hat „Ruth" durch den seelenvollen Vortrag einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sehr innig klang auch die Stimme der Frau Höck in dem melodiösen „Mache mich selig" von A. Becker und in der Arie „Caro mio ben" von Giordani mit der fein angepaßten Violinbegleitung des Herrn Gündel. Derselbe zeigte sich in „Air" für Violine von Tartini als ein hervorragender Violinspieler, der es versteht, mit seinem schönen Instrument zu Herzen zu sprechen. — So bot das Konzert einen seltenen Kunstgenuß und gewiß werden alle Zuhörer mit großer Befriedigung an dasselbe zurückdenken. Aber auch die Kleinkinderschule in Oberweiler, zu deren Besten das Konzert gegeben wurde, durfte mit dem Erfolg zufrieden sein, denn die Gesamteinnahme betrug 817 M., gewiß ein schöner Ertrag. Den Künstlern aber, die so bereitwillig ihre Kräfte in den Dienst einer guten Sache gestellt haben, sei herzlicher Dank gesagt.

* Postkartensammler machen wir auf die soeben bei Andelfinger u. Cie. in München erschienene 3. Serie der beliebten badischen Trachtenkarten dieses Verlags aufmerksam.

* Grieben's Reisebücher. Bade-Orte, Heilquellen und Heil-Anstalten. — Praktisches Hotel-Adreßbuch für die Reise. — Die Mosel von Koblenz bis Trier. — Heidelberg und das Neckarthal. — Preis des einzelnen Bandes 1 M. Berlin. (Albert Goldschmidt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gegründet, welcher sofort über 50 Mann beitraten. Der Verein konstituierte sich und Herr Anton Fichthaler wurde als erster und Herr Stephan Zöller als zweiter Kommandant gewählt. Die Statuten werden in einer demnächst stattfindenden Versammlung beraten und genehmigt werden.

× **Frauenalb**, 9. Aug. Das Nachtfest zugunsten des Badischen Frauenvereins findet am nächsten Sonntag, 12. August (nicht Samstag) statt. Die Albthalbahn läßt einfache Fahrkarten zur Rückfahrt gelten. Die Hofdroguerie Roth in Karlsruhe stiftete die Beleuchtung und das Feuerwerk, ebenso Kupferberg in Mainz 50 Flaschen „Gold".

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung des Großh. Oberschulrats wurde dem Zeichenlehrerkandidaten Friedrich Buchberger an der Präparandenschule in Gengenbach die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an dieser Anstalt übertragen.

Gerichtsverhandlungen.

□ **Landau a. H.**, 8. Aug. Eine exemplarische Strafe wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode verhängte die hiesige Strafkammer gegen den Fabrikarbeiter Heinrich Rembold aus Annweiler, den seine Jugend vor die Verweisung vor das Schwurgericht schützte. Er hatte bei einer Tanzunterhaltung mit dem verheirateten Bierbrauer Ludwig Minster Händel bekommen, zum Messer gegriffen und drei Stiche gegen ihn geführt, davon einer den Tod des Verletzten nach sich zog. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf die Rohheit seiner Handlungsweise zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.17, London 204.90, Paris 814.25, Wien 842.25, Ital. 761.75, Privatdist. 4¼%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 85.55, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.40, 3½% Baden in Gulden 94.—, 3½% Baden in Mark 92.70, 3½% do. 92.95, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.60, Oesterr. Silberrente 96.30, Oesterr. Lose von 1860 133.30, 4½% Portug. 35.60, Deutsche Bank 186.10, Badische Bank 119.50, Rheinische Kreditbank 140.55, Rhein. Hypothekenb. 160.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 140.60, Schweiz. Nordost 88.50, Schweiz Union 79.50, Jura-Simplon 87.—, Bad. Zuckerfabrik 77.80, Nordd. Lloyd 107.—, Hamb. Amerika 118.—, Maschinenfabrik Gritzner 174.50, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 51.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 206.—. Diskonto-Kommanditt Anteile 174.—. Deutsche Bank-Aktien 186.37. Darmstädter Bank-Aktien 131.62. Berliner Handelsges.-Anteile 144.87. Dresdener Bank-Aktien 145.37. Laurahütte-Aktien 203.70. Dortmunder Union 93.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 185.50. Harpener Bergbau-Aktien 175.87. Hibernia Bergw.-Aktien 195.60. Concordia Bergw.-Aktien 289.75. Löwe-Aktien 349.50. Gelsenkirchen 185.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 132.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 219.40. Schuckert-Aktien ex-Div. 196.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 224.—. Schwarzkopf-Maschinen 204.75. 5proz. Italienische Rente 93.10. Privatdiskonto 4¼%.

* **Paris**, 9. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.25, 5proz. Italiener 91.90, Spanier 71.80, Türken D 23.07, Banque Ottomane 535.—, Rio Tinto 14.24.

* **Karlsruhe**, 9. August. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 19 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 4. Aug. bis 9. Aug.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln neue M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.—, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Kleine Chronik.

4 **Bad Homburg**, 8. Aug. Die neueste Fremdenliste weist eine Besucherzahl von 8200 Personen nach, das sind über 400 Gäste mehr gegen das Vorjahr. — Gestern abend traf der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zu längerem Kuraufenthalt hier ein; derselbe ist neben seinem Schwager, dem Herzog von Cambridge, einer der treuesten Gäste unserer Stadt. — Ein Blumenkorso wird am 16. August vom hiesigen Reit- und Fahrverein veranstaltet. — Am 20. August beginnen die Internationalen Lawn Tennis-Tourniere, zu denen zahlreiche Meldungen eingegangen sind.

w **Darmstadt**, 9. Aug. Bei der heutigen Ziehung der Hessischen Landeslotterie fiel der Hauptgewinn im Betrage von 300 000 M. auf 17 958. (Ohne Gewähr.)

‡ **Paris**, 8. Aug. Der Streik der Pariser Fiakerkutscher, der sich bisher nur wenig oder gar nicht fühlbar gemacht hat, bleibt im großen und ganzen stationär, da die Kutscher der Compagnie générale, die nicht nachgeben will, den Ausstand fortsetzen. Die Gesellschaft „Abeille" hat den Forderungen der Streikenden nachgegeben und die von den Kutschern zu leistende Tagesabgabe bis zum 25. August auf 16 Frcs. festgesetzt. Dafür liefern die Kutscher je einen Franc täglich an die Streikkasse ab. Das Publikum und namentlich die Pariser stehen dem Ausstande recht gleichgültig gegenüber, da die Kutscher ihnen keineswegs sympathisch sind und sich durch ihre übertriebenen Forderungen und unverschämtes Auftreten deren Gunst gründlich verscherzt haben. Die Kutscher werden, wenn sie die Arbeit wieder aufnehmen, die größte Mühe haben, auf ihre Kosten zu kommen, weil die Pariser sich bereits daran gewöhnt haben, anderen Fahrgelegenheiten den Vorzug zu geben. Im übrigen reichen die im Verkehr stehenden Fiaker vorläufig aus.

w **Stockholm**, 9. Aug. „Svenska Dagbladed" meldet, der amerikanische Generalkonsul erhielt eine Mitteilung von einem in Cleveland wohnenden Amerikaner, nach welcher derselbe am 3. Juni unter dem 47 Grade 35 Min. nördl. Breite und 43 Grad 27 Min. westl. Länge ein in deutscher Sprache abgefaßtes Schriftstück vom 2. Juni 1900, unterzeichnet Andrée, gefunden habe. Das Schriftstück besagt, daß Andrée lebt, aber wegen seiner mißlichen Lage schleunigster Hilfe bedarf. Die andern Stockholmer Blätter drucken die Mitteilung ohne Bemerkungen ab. Der amerikanische Generalkonsul hat die Meldung bisher noch nicht dementiert.

Letzte Nachrichten.

w **Cassel**, 9. Aug. Gestern abend trafen auf Wilhelmshöhe die von Leutnant Boselli geführten italienischen Stafetten-Lancier ein und wurden vom Kaiser empfangen. Boselli überreichte dem Kaiser ein Handschreiben des verewigten Königs Umberto.

w **Slawentzitz**, 9. Aug. Die Fürstin-Mutter Pauline zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogin-Witwe von Ujest, geborene Prinzessin von Fürstenberg, ist heute Nacht infolge eines Schlaganfalles im Alter von 71 Jahren gestorben.

w **Paris**, 9. Aug. Präsident Loubet wird sich am Samstag nach Marseille begeben, um die Truppen zu begrüßen, welche nach China abgehen. Loubet wird vom Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Marineminister begleitet werden.

w **Petersburg**, 8. Aug. Die italienische Polizei hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß weitere Attentate auf gekrönte Häupter von den Anarchisten beschlossen worden seien; die als verdächtig bezeichneten Italiener werden deshalb von der hiesigen Polizei scharf beobachtet. Drei Individuen, bei denen dieser Tage unvechofft eine Haussuchung vorgenommen wurde, die arg kompromittierende Schriftstücke zutage förderte, wurden verhaftet; darunter befinden sich zwei Artisten, die in einem hiesigen Gartenlokal auftraten.

Die Beisetzung König Umbertos.

w **Rom**, 9. Aug. Seit dem frühen Morgen sind die Straßen, welche der Leichenzug passiert, von einer zahllosen Menschenmenge besetzt. Die Truppen nehmen auf dem ganzen Wege Aufstellung, der mit Flaggenmasten, Cypressenzweigen und Palmen geschmückt ist. An den Fenstern und Balkonen sind unzählige umflorte Fahnen. Die Gaslaternen und elektrischen Lampen sind schwarz verschleiert und brennen. Die Glocken läuten. Vom Monte Citorio und dem Capitol erdröhnen von Minute zu Minute Geschützsalven. Alle Läden sind geschlossen. Der Zug mit der Leiche kam um halb 6 Uhr morgens auf dem Bahnhofe an. Der mit Trauerflor und umflorten Fahnen bedeckte Sarg befand sich im Salonwagen, der in ein prächtig geschmücktes Trauergemach umgewandelt war. Der Herzog von Aosta und der Graf von Paris, sowie Prinz Victor Napoleon und der Herzog von Oporto, welche auf der Reise die Ehrenwache hielten, standen neben dem Sarge, ebenso die Präsidenten des Senats und der Kammer. Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren erschienen: König Victor Emanuel III., die Prinzen des Hauses Savoyen, die ausländischen Vertreter, die Spitzen der Behörden und das diplomatische Korps. Um 6.40 Uhr trugen 10 Kürassierunteroffiziere den Sarg nach dem im Bahnhofe hergerichteten Trauergemache. Hofkaplan Lanza erteilte die Absolution. Um 7 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, nachdem der Sarg auf eine Laffette gestellt war. Eine ungeheure Menschenmenge umstand den Bahnhof entblößten Hauptes. — Etwa 900 italienische Städte entsandten Vertreter zur Leichenfeier. — Der Leichenzug wurde von einer Kavallerieschwadron eröffnet, dann folgten zahlreiche andere Truppenkörper mit Militärkapellen, Vertreter der Unterrichtsanstalten, der Akademie und des Gemeinderats von Rom und Turin, Generalität, Vertreter der Generalhöfe der Provinz, Deputationen, Senatoren und Deputierte und die Geistlichkeit. Hierauf folgte der Sarg auf einer Laffette von sechs Pferden gezogen, umgeben von Offizieren und Beamten des Militär- und Civilstaates König Humberts. Voran ritt der Generaladjutant, der den Degen des Königs trug. Rechts vom Sarge schritt der Ministerpräsident und der erste Vizepräsident des Senats, links der Minister des Auswärtigen, der Präsident der Kammer und Crispi als Ritter des Annunciatenordens. Hinter dem Sarge folgte der Ceremonienmeister mit der eisernen Krone, Vertreter der Munizipalität von Monza und des Kapitels der Kathedrale von Monza, ferner das Schlachtroß des Königs. Es folgten sodann König Victor Emanuel, sämtliche italienischen Prinzen und die fremden Fürstlichkeiten, die Ritter des Annunciatenordens, die Botschafter, Chefs besonderer Missionen, sowie Vertreter der verschiedensten Staaten der Welt. Den Zug schlossen Deputationen ausländischer Regimenter und die Fahnen des Heeres. Als der Sarg des Königs um 9 Uhr 15 Min. vor dem Pantheon anlangte, wurde er von den Fenstern der umliegenden Häuser mit einem Blumenregen überschüttet, dann trugen acht Kürassier-Unteroffiziere den Sarg ins Pantheon, wo der Erzbischof von Genua im priesterlichen Ornat, umgeben von dem Kapitel des Pantheon, den Sarg empfing.

w **Berlin**, 9. Aug. Heute vormittag 10½ Uhr fand in der Hedwigskirche eine feierliche Messe für König Humbert statt. Portal und Inneres der Kirche waren mit Flor und Blattpflanzen dekoriert. Unter dem zahlreichen Publikum befanden sich viele Mitglieder der italienischen Kolonie, die Botschafter von Rußland, England und Frankreich, Minister von Studt und Schönstedt, die kommandierenden Generale des Gardekorps und des 3. Armeekorps v. Bock und v. Liegnitz, die Hofwürdenträger und die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers. Der italienische Botschafter geleitete den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Heinrich in die Kirche. Propst Neuber celebrierte unter Mitwirkung des Kirchenchores die Messe. Gegen 11½ Uhr war die Feier beendet.

Die chinesische Krisis.

w **Tientsin**, 5. Aug. Das Treffen bei Peitsang begann heute früh 3½ Uhr. Die Chinesen wurden aus ihren Stellungen vertrieben. Die Russen verloren 500 Tote, die Engländer 50. Auch die Deutschen und Japaner erlitten große Verluste, die noch unbekannt sind. Der Weg nach Peking wird nunmehr für offen gehalten.

w **Washington**, 8. Aug. General Chaffee sagt bei der Beschreibung der Einnahme von Peitsang: Die Amerikaner hatten eine rückwärtige Stellung inne, von der aus eine Umgehungsbewegung gemacht werden sollte, sie konnten sich aber nicht in Linie formieren. Die Verbündeten werden morgen früh auf das linke Peihouser hinübergehen und auf Yangtsun vorrücken.

w **Tschifu**, 9. Aug. Die Russen haben, wie „Daily Mail" meldet, am 7. die Eingeborenenstadt von Niutschwang eingenommen und zerstört.

w **Shanghai**, 7. Aug. Der Taotai erließ eine Bekanntmachung, wodurch die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten wird, eine Maßregel, welche allein zu bezwecken scheint, den Verbündeten in Nordchina die Zufuhr abzuschneiden. Dampfer, welche vom Yangtse eintreffen, berichten, daß unter den Truppen in der Nähe von Nanking sich eine erhöhte Geschäftigkeit bemerkbar machte und daß neue Batterien errichtet werden, welche die strategischen Punkte am Flusse beherrschen. In einer Versammlung der Flottenoffiziere, dieam 6. Aug. unter dem Vorsitz Seymours stattfand, wurde beschlossen, nötigenfalls zum Schutze der europäischen Niederlassungen Truppen zu landen. Der dienstälteste Offizier (d. i. Seymour) soll sofort das Kommando übernehmen über alle Reserven, welche sich im englischen Konsulat befinden und als Oberkommandierender aller an Land befindlichen Seeleute und Freiwilligen angesehen werden. Die auf solche Weise verfügbare Streitmacht beläuft sich auf 2400 Mann, darunter etwa die Hälfte Freiwilliger. Der Taotai erhob Widerspruch bei den Konsuln gegen die Absendung einer Brigade. Die Konsuln verlangten, daß er seinen Einspruch schriftlich niederlegen solle.

w **Wien**, 8. Aug. Der „Wiener Abendpost" zufolge ist zur weiteren Verstärkung des österreichisch-ungarischen Geschwaders in Ostasien der Torpedokreuzer „Leopard" in Aussicht genommen, welcher jedoch zuerst eine Mission in der Südsee zu vollführen hat. Zum Kommandanten der „Zenta" anstelle des in Peking gefallenen Fregatten-Kapitäns Thomann wurde Fregatten-Kapitän Skala designiert.

Der Oberstkommandierende.

w **Kassel**, 9. Aug. Walderfee ist heute vormittag wieder abgereist. Der Kaiser und die Offizierskorps waren am Bahnhof erschienen. Bei der Abfahrt brachte der Kaiser ein dreifaches Hurra aus auf den Oberstkommandierenden in China, in welches das anwesende Publikum lebhaft einstimmte.

w **Paris**, 9. Aug. Die Blätter sprechen einmütig die Ansicht aus, daß die großen Talente und das Ansehen des Grafen Walderfee die Ernennung zum Generalissimus der verbündeten Truppen in China zur Notwendigkeit machten. Die nationalistischen Organe werfen der Regierung vor, daß sie, indem sie als Oberkommandierenden der französischen Truppen nicht einen General gewählt hatte, dessen Wahl sich allen aufdrängte (vermutlich den edlen General Mercier. Red.), Kaiser Wilhelm die Gelegenheit gab, die Initiative zu ergreifen, woraus Deutschland ungeheure moralische Vorteile ziehen werde, die Frankreich hätten zufallen müssen. Der „Figaro" bemerkt, es sei nicht unmöglich, daß Kaiser Wilhelm den Grafen Walderfee erst nach Einvernehmen mit gewissen Kabinetten gewählt habe.

w **London**, 9. Aug. Der „Standard" schreibt: Die Genugthuung, mit welcher die civilisierte Welt die Kunde vernommen hat, daß das Werk der Befreiung der Gesandten in Peking wirklich begonnen hat, wird noch erhöht durch die weitere Kunde, daß ein so ausgezeichneter Soldat wie Walderfee durch einstimmigen Beschluß der Mächte zum Oberbefehlshaber in China ernannt wird. „Daily News" bemerken Die Ernennung Walderfees wird, falls derselbe von den anderen Großmächten angenommen wird, woran wir nicht zweifeln, in England mit Freuden aufgenommen werden. Walderfees große Fähigkeien sind bekannt. Wir hoffen indessen, daß das Hauptwerk der Expedition vollendet sein wird, bevor Walderfee in China eintrifft. — Die „Times" sagt: Walderfees Ernennung kann in England nur freudig begrüßt werden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 9. Aug. Reuter meldet aus Amersfoort vom 8. ds.: General Buller ist gestern nacht mit seinen Truppen hier eingetroffen. Er vertrieb den von Christian Botha geführten Feind, welcher vier Kommandos stark war, von seiner festen Stellung auf dem Hügel „Kopje Kraal". Die „Times" meldet hierzu aus Amersfoort vom 8. ds.: Die Buren flohen aus dem Gefecht in nördlicher Richtung. Die Verluste der Engländer betragen 25 Mann. — Der Berichterstatter der „Daily Chronicle" in Pretoria meldet, es seien energische Maßregeln zur Verproviantierung der Stadt notwendig, da die Züge beständig angegriffen werden. — Die Blätter berichten aus Pretoria vom 8. ds.: 500 Buren seien 2 Geschützen seien acht englische Meilen nördlich von Pretoria aufgetaucht und mit den englischen Vorposten in Berührung gekommen. Man befürchtet, daß die Buren in Pretoria das Anrücken des Burenkommandos unterstützen.

Infolge eingetretener Betriebsstörung an der Rotationsmaschine wird die „Bad. Landesztg." diese Woche in der Erscheinungsweise eine kleine Verspätung erleiden, wovon wir unsere verehrl. Leser Notiz zu nehmen bitten.

Die Geschäftsstelle.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 9. Aug morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	758	S	leicht	wolkig	11
Slacksod					
Bhields	760	SO	leis. Zug	bedeckt	11
Scilly	755	S	frisch	Dunst	16
Isle d'Aix					
Paris	763	SO	leicht	halb bed.	15
Vlissingen	763	SSW	leicht	halb bed.	14
Helder	762		still	wolkig	15
Christiansund	759	OSO	leis. Zug	wolkenl.	11
Skudesnaes	757	NNW	stark	halb bed.	12
Skagen	753	SW	leicht	bedeckt	14
Kopenhagen	756	WNW	leicht	bedeckt	13
Karlstad	753	W	leicht	Regen	12
Stockholm	752	SO	stark	wolkig	20
Wisby	752	SSW	steif	Regen	16
Haparanda	750	S	leicht	Regen	12
Borkum					
Keitum	758	NW	frisch	wolkig	15
Hamburg	760	NW	schwach	bedeckt	14
Swinemünde	759	SW	mäßig	wolkig	15
Rügenwaldermünde	759	SW	frisch	halb bed.	16
Neufahrwasser	759	SW	mäßig	halb bed.	18
Memel	758	SW	mäßig	bedeckt	19
Münster (Westf.)	762	W	leicht	bedeckt	14
Hannover	761	W	leicht	bedeckt	14
Berlin	761	SW	stark	halb bed.	14
Chemnitz	763	S	leicht	heiter	14
Breslau					
Metz	765	SW	leicht	bedeckt	12
Frankfurt (Main)	764	WSW	leicht	bedeckt	14
Karlsruhe	765	NNO	frisch	heiter	14
München	766	SW	mäßig	wolkenl.	14

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 9. Aug.

Ueber Mitteleuropa hat sich seit gestern hoher Druck, dessen Kern die Alpen bedeckt, ausgebreitet. Im Binnenlande hat deshalb Aufklaren stattgefunden; in den Küstengebieten ist es dagegen unter der Herrschaft einer über Schweden gelegenen Depression trüb und vielfach regnerisch. Bei zunehmenden Temperaturen ist vorerst noch Anhalten des wenig bewölkten Wetters zu erwarten, doch wird dies nicht von langer Dauer sein, da vor der irischen Westküste eine neue Depression erschienen ist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgk.	Relat. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
8. Aug. nachts 9 Uhr	752,0	16,4	9,6	69	SW	bedeckt	—
9. „ morg. 7 Uhr	752,8	14,0	10,0	85	SW	heiter	—
9. „ mitt. 2 Uhr	751,5	21,1	10,4	56	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 8. Aug.: 20,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,0. Niederschlagsmenge am 8. Aug.: 1,5 mm.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- undrobenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

1859 Königl. Hoflieferanten.

Gestorben.

Karlsruhe, 4. Aug. Leopold Tobias, Privatier, 61 J. — 5. Aug. Karoline Schneider, Schneidermeisters-Gattin, 37 J.; Karoline Genter, Bahnwarts-Gattin, 74 J. — 6. Aug. Elsa, V. Oswald Schütze, Oberpost-Assistent, 7 M. 17 T.; Eugen Weick, Koch, 50 J.; Erna, V. Emil Haag, Maler, 1 J. 11 M. 19 T. — 7. Aug. Elisabetha Maria, V. Karl Dittus, Wirt.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 7. Aug. Karl Mayer von Kinzigthal, Güterarbeiter hier, mit Anna Schillinger von Kaltbrunn; Emil Klumpp von Achern, Postschaffner hier, mit Georgine Schell von hier; Emil Konrad von hier, Kanzlei-Assistent hier, mit Lina Gündner von hier; Anton Spinner von Bühlerthal, Blechner hier, mit Stefanie Tritschler von Zarten; Josef Schmideder von Gern, Schlosser hier, mit Luise Schiele von hier; Wilhelm Sohn von Huppichteroth, Kaufmann in Gelsenkirchen, mit Elise Schiruska von Mannheim.

Gr. Technische Hochschule Karlsruhe.

(Abteilungen für Mathematik und Naturwissenschaften, Architektur, Chemie, Elektrotechnik, Forstwesen, Ingenieurwesen, Maschinenwesen).

Die Aufnahmen und Einschreibungen

für das Wintersemester 1900/1901

beginnen am 1. Oktober, die Vorlesungen und Uebungen am 8. Oktober. Das Programm ist vom Sekretariat der Hochschule zu beziehen.

Der Rektor.
Brauer. 4208.1

Graubünden. Kurhaus Lenzerheide. Schweiz.

1477 M. über Meer.

1899/1900 neu erbaut. Saison 1. Juni—30. Septb.

Herrliche, ruhige Lage inmitten ausgedehnter, ebener Nadelholzwaldungen.

150 Betten, komfortable, den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung. Vorzügliche Küche. Post, Telegraph und Telephon im Hause. Mehrmalige tägliche Postverbindung mit Chur, Engadin und Davos. Mäßige Preise. 4209.3.1

Juni und September reduzierte Preise.

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. 7. d. J. ist die Aufstellung von weiteren Formationen für das ostasiatische Expeditionskorps **vorzubereiten,** so daß deren Zusammenstellung jeder Zeit und ohne Zeitverlust erfolgen kann.

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, also der

Jahrgänge 1899 bis 1882

(Reserve, Landwehr I. und Landwehr II.), **von guter Führung,** welche sich im **Bedarfsfalle** zur Verwendung als Nachschub für die Formationen des Ostasiatischen Expeditionskorps bereit erklären, haben sich unter Vorlage ihrer Militär-Papiere und eines von der Ortsbehörde ihres Wohnorts ausgestellten Leumundzeugnisses, jeweils **zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, bis spätestens den 11. August d. Js.** bei dem **Bezirkskommando Karlsruhe** zwecks Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit und eventl. Notierung zu melden.

Für die sich meldenden Unteroffiziere und Mannschaften ist Gewährung von Kapitulationshandgeld, sowie Löhnungszuschuß **im Falle ihrer Einberufung** in Aussicht genommen. 4141.—.2

Bezirks-Kommando Karlsruhe.

Dramatischer Verein Karlsruhe.

Mit dem ostasiatischen Expeditionskorps, das sich eben anschickt, die heimischen Gefilde zu verlassen, um im fernen Osten einzutreten für Deutschlands Ehre, ist eine Reihe badischer Landeskinder hinausgezogen. Wir gedenken die Unteroffiziere und Mannschaften für die lange Ueberfahrt und wenn angebracht auch später mit geeigneter Lektüre zu versehen. Zu diesem Zweck bitten wir Gesinnungsgenossen um Ueberlassung geeigneter Bücher und Zeitschriften, vor allem Reisebeschreibungen.

Auch Geldspenden sind herzlich willkommen.

Karlsruhe, den 4. August 1900.

Der Vorstand.
Mörber.

Sammelstellen bei Finanz-Assistent Mörber, Kaiser-Allee 25 a oder im Vereinslokal „Landsknecht", Zirkel 31. 4170.2

Fahrräder

Hercules, Anker, Salzer, erstklassige Maschinen.
Nähmaschinen.
J. Streb, Mechaniker,
Leopoldstraße 2 b. 3706.10.9
Reparaturen und Zubehörteile.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.10
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Badischer Frauenverein.

Handelskurs.

Am 2. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer

zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt:
für den Hauptkurs **35** M., für jeden Nebenkurs **10** M. für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20** M., wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

a. Hauptkurs:

1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz,
4. eine Stunde Handelsgeographie;

b. Nebenkurse:

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe, im Juli 1900.

Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 47. 3627.5.2

Ph. Bader, Karlsruhe,

2283.20. Amalienstraße 59. Telephon 256.

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in 1088.20.19

Moser-Roth's

Portionen-Kakao

mit Zucker

der Vereinigten Schokolade-Fabriken
Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde, feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Schokolade,** er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion od. Tablette von ca. 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet $3^1/_8$ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben u. **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung,** die **einfache und schnelle Zubereitung** (am besten halb Wasser, halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den **Portionen-Kakao wertvoll** für den **Haushalt** wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Cartons** von 24 Tabletten zum Preise von Mk. —.75.
Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**
Vorrätig in den meisten
Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.
Ersichtlich durch Plakate.

BUCH FÜR ALLE

Beliebtes und weitverbreitetes, illustriertes Familienjournal zur Unterhaltung und Belehrung. Das „Buch für Alle" erscheint vollständig in 28 Heften 30 Pfg

---

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,
Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.20

D. R.-G.-M.

4135.3.2

AMERIKANISCHE ELEKTRISCHE NEUHEITEN FÜR 1900 **„EVER READY"**

Elektrische tragbare Lampen jeder Art mit völlig trockenen Batterien.

The American Electrical Nov. & Mfg. Co.
NEW-YORK * PARIS

Centralbureau für Deutschland:
Berlin S., Alexandrinenstr. 93

Verkauf nur an Wiederverkäufer • Illustrirter Catalog auf Verlangen gratis.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

500 M. ü. d. M. Bahnstation Oppenau.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwaldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. **Die altberühmten Eisen-, Magnesia- u. Natron-Säuerlinge,** Vichy u. Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an **doppeltkohlensaurem Natron** u. **Magnesia** von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer **Leichtverdaulichkeit** wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **Chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnexen; ferner bei: **Hämorrhoidalleiden, chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen.** Ferner: **Bleichsucht und Blutarmut** und darauf beruhenden Erkrankungen der **weiblichen Geschlechtsorgane** mit krankhaften Ausscheidungen u. Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für **Reconvalescenten. Diätetische Kuren** nach Dr. Wiel für Magen- u. Nierenleidende. Bäder jeder Art. **Pension.** Kath. u. evangel. Gottesdienst. Jagd. Forellenfischerei.

Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog.** sowie den Eigenthümer:
Mineralwasser-Versandt im letzten Jahre: 105,000 Flaschen 1960.3.2 **Max Huber.**

Steinlieferung zum Rheinbau.

Die Gr. Rheinbauinspektion Karlsruhe vergiebt die freie Lieferung von 9600 Kubikmeter Bruchsteinen, worunter 480 Kubikmeter Pflastersteine, zu den Rheinbauten von Greffern bis oberhalb Germersheim in 48 Losabteilungen im öffentlichen Vergebungsverfahren.

Die Lieferungsbedingungen nebst Loseinteilung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion, Karlstraße 102, sowie bei den Dammeistern in Greffern, Plittersdorf und Maxau zur Einsicht auf. Ebendaselbst sind auch die Angebotsformulare zu erhalten, mit deren Benützung Angebote auf ganze oder teilweise Lieferung postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen, spätestens bis

Mittwoch den 22. August d. J., vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen sind. 4220.2.1
Zuschlagsfrist 10 Tage.

Bad Kreuznach. Hotel Bristol

I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon.
Prospekte. 2965.30.30
E. Alb. Renschler.

Garantie-Fahrräder M. 120.—.

Ich liefere erstklassige Fahrräder mit Continental-Pneumatik versehen u. mit **12 monatlicher Garantie** zu **120 Mark** per Stück gegen Nachnahme direkt von Fabrik an Private. Nichtkonvenierendes nehme zurück. 3859.9.4

Fahrradfabrik-Niederlage Albert Jaeger, Ritterstr. 59, Köln a. Rh.

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten ꝛc. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.—

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,
Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Tapeten-Versand.

Tapeten von **10** Pfg. an versenden
Ziegler & Jansen,
1803.20.19 **Gelsenkirchen.**
Nicht im Tapetenringe.
Musterkarten versenden auf Wunsch.

Für Eltern.

Ein ehemal. Institutsvorsteher in einem beliebten Luftkurort des Schwarzwalds nimmt schwachbegabte Knaben auf, die in höheren Schulen schwer fortkommen und doch eine möglichst gediegene Bildung erhalten sollen. Gefällige Zuschriften um nähere Auskunft besorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. 3966.4.3.

Ueber 45,000 Stellen wurden bisher durch unsere 3737.9.4

Stellenvermittlung

(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Teilhaber,

stiller oder aktiver, mit 60—80 Mille von renommierter und blühender christl. **Weingroßhandlung** (Hoflief.) in Wiesbaden zwecks Vergrößerung gesucht.

Vollständige Sicherheit geboten.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4149.3.3.

Recherche d'une place d'Apprenti:

On cherche dans une petite ville du Centre de l'Allemagne une place d'apprenti pour le fils d'une famille des plus honorables de Bruxelles. — Un commerçant en bois, en gros, aura la préférence.

Condition absolue: surveillance consciencieuse et vie de famille offrant l'occasion d'apprendre la langue.

Offres sous 4173.2.2 bureau du Journal.

Weinreisender

für alt **eingeführte Tour** (Besuch nur Grossisten) in **Süddeutschland** von erster pfälzischer Weinkellerei gesucht. Nur **erprobte** Fachleute finden bei Zusicherung dauernder, angenehmer Stellung und prima Honorierung Berücksichtigung.

Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** unter Chiffre **W. B. 802.** 4176.6.2

Reitbursche 4210.21

gesucht auf 1. Oktober zu schweizer. Kavallerie-Offizier. Gedient. Kavallerist und Offiziersbursche bevorzugt. Offerten sub **Z. F. 5431** an die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Zürich.

Buchhandlungs-Lehrling

zu baldigem oder späterem Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht von 4222.1
E. Kundt, Buchhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 a.

Druck und Verlag der [illegible]